

Unter verschärfter Vorlagepflicht

Preis 20 Groschen.

Einzelblatt:

Wochenblatt 20 g.
Sonntagsblatt 40 g.

Bezugspreise
monatlich:

Abgeholt in der Verwal-
tung S 3.90, in Trafiken,
durch Austräger oder Post
S 4.20. Bezugsgebühren
und kleine Anzeigen sind
im vorhinein zu bezahlen.
Erhöhung der Bezugs-
und Anzeigenpreise vor-
behalten.

Freie Stimmen

Deutsche Kärntner Landeszeitung

Schriftleitung:

Klagenfurt, Theaterplatz 4,
Anruf 155.

Verwaltung:

Klagenfurt, Domgasse 3,
Anruf 195. Angelegen-
heiten betreffend Bezug
und Anzeigen erledigt nur
die Verwaltung. — An-
zeigenannahme in der
Verwaltung sowie in allen
Anzeigenvermittlungs-
stellen nach auflegenden
Tarifen.

Folge 51.

Klagenfurt, Freitag, 1. März 1935.

55. Jahrgang.

Folge 51. — Seite 3.

Wer war Karl May?

Herr Prof. Dr. Karl Heinz Dwořczak aus Graz sprach im Rahmen der Urania am 26. d. M. im kleinen Musiksaal über diese Frage. Nach den glänzenden Berichten von Graz und Leoben erwartete man einen über- vollen Saal, aber, oh, Enttäuschung! Eine Frage drängt sich vor allem auf: „Wo blieb die Jugend?“ Karl May — der Däne allein müßte schon elektrifizieren. Unter welcher Ge- fahr haben wir seinerzeit in den langweiligen Lateinstunden seine Werke gelesen und heute — kaum dreißig Jungen, die wissen wollen, wer der Schöpfer dieser abenteuerlichen Erz- ählungen, die uns als Duden in atemloser Spannung hielten, eigentlich war. Es wäre sowohl erzieherisch als allgemein psychologisch ganz interessant, die tieferen Ursachen zu er- forschen, warum Karl May auf die Jungen von heute nicht mehr diese Zauberkrast aus- übt.

Wer war Karl May? Mit wenigen Wor- ten: ein unglücklicher Mensch und ein glück- licher Träumer. In einer Glendsumgebung erblickt er in Ernstal im Erzgebirge, wo sich sein Vater als Weber schlecht und recht durchs Leben schlägt, das Licht der Welt und wird kurz nach der Geburt infolge nachlässiger Pflege blind. Mit sechs Jahren erst befreit ihn die geschickte Hand eines Dresdner Chi- rurgen aus seiner ewigen Nacht. Kaum kann der kleine Karl lesen, entwickelt er sich zum Bücherwurm, der gierig alles verschlingt, was ihm in die Hände fällt. Lehrer sollte er nach dem Wunsch seines Vaters werden und Lehrer wird er. Aber er bleibt es nicht lange, denn er wandert mit zwanzig Jahren infolge eines Diebstahls (der vielleicht keiner ist) in den Arrest und verliert seine Stelle. Nun schlägt er sich mit Stundengeben durchs Leben. Ge- legentlich fährt er als Kohlenhändler nach

Nordamerika. In die Heimat zurückgekehrt, wird er wegen Betruges und Diebstahls zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt (im ganzen sitzt Karl May acht Jahre). Der Anstalts- geistliche scheint auf ihn einen bedeutenden Einfluß ausgeübt zu haben, was sich später in seinen Werken, die von Moral triefen, gewaltig auswirkt. Mit 34 Jahren ver- heiratet, wird er der Sklave seiner Frau, die ihn aus Geldgier zu schriftstellerischer Fron- arbeit treibt. Seine Arbeit erreicht Jahre hin- durch die unerhörte Durchschnittsleistung von täglich sieben Druckbogen. Daß dabei der Stil nicht übermäßig gepflegt werden konnte, ist wohl selbstverständlich. Als Volkschrift- steller schon ziemlich berühmt, erreicht sein Ansehen den Gipfel von dem Augenblick an, da er sich selbst als Old Shatterhand ausgibt und seinen Erzählungen den Stempel der Ich- form aufprägt. Bald aber sollte ein Rück- schlag erfolgen. Zurückgekommen von einer längeren Reise, findet er die ganze Presse gegen sich entfesselt und sein sorgfältig auf- gebauter Ruhm bricht in nichts zusammen. Nun nimmt er seine Zuflucht in die Astrologie und den Spiritismus und versucht, den Fi- guren seiner Werke einen aufgezwingenen und absolut ungläubwürdigen Charakter zu geben. Verbittert, aber in harmonischer Ehe mit seiner zweiten Frau Klara verlaufen die letzten Jahre seines Lebens. Einmal noch feiert er in Wien einen großen Triumph; an diesem Abend aber zieht sich der alte Herr eine Er- kältung zu und er stirbt am 30. Mai 1912 in einem kleinen Ort bei Dresden mit den Worten: „Sieg, Sieg, ich sehe alles rosen- rot!“

Karl May war eine unglückliche, wies- spätige Natur, die unglaublich viel Ähnlich- keit mit J. J. Rousseau aufweist. Auch er ist in seinen Büchern das, was er als Mensch gern sein möchte, was er aber infolge seiner Veranlagung nicht sein kann. Als Mensch eine typische Hochstaplernatur, wird er in Old Shatterhand zum Vollblut-Edelmenschen. Seelisch vereinsamt stürzt er sich mit Gier in die Arbeit und lebt mit den von ihm selbst geschaffenen Menschen seiner Romane. Was

wir in Karl May finden, ist eine sensible Romantik, durchtränkt von einem sekundären Nazismus, der stellenweise geradezu frank- haft ausartet. Wenn er sich in Old Shatters- hand so hinstellt, wie er sein möchte, so des- maskiert er sich vollständig in der Figur des Hadjschi Hales, der sich ebenso Hadjschi nennt, obwohl er nie in Mekka war, wie sich Karl May Dr. phil. nennt, obwohl er nie pro- movierte.

Der beste Beweis für Karl May als Schrift- steller ist wohl die Riesenaufgabe seiner Werke (20 Jahre nach seinem Tod umfaßt die deutsche Ausgabe sechs Millionen Bände). Seine ausgesprochene Schwarz-Weiß-Malerei mag manchmal ein wenig übertrieben wirken, entspricht aber dem Geist des Volkes, das das Gute belohnt und das Böse bestraft sehen will.

Herr Prof. Dr. Karl Heinz Dwořczak hat uns einen sehr interessanten Abend geboten und uns den Lieblingschriftsteller der Jus- gend auch menschlich nähergebracht. Der Bei- fallsdank am Schluß der Vorlesung war reich- lich und herzlich.

Dr. L.-S.